

AZ, 02.06.2021

# Der Modellversuch gefällt nicht allen

Geteilte Meinungen: Positive und negative Reaktionen begleiten den Start des halbjährigen Projekts in der Einkaufsmeile

VON UWE STADTLICH/  
CHRISTINA RUDERT

**GIFHORN.** Die Freigabe der Fußgängerzone für Radlerinnen und Radler ist ein Thema, das Zündstoff in sich birgt. Bereits im Vorfeld gab's hitzige Diskussionen. Auch nach dem Start der halbjährigen Projektphase gehen die Meinungen auseinander. Es gibt positive und negative Reaktionen.

„Das finde ich hervorragend“, lobt Hermann Webski (63) den Weg, den die Stadt Gifhorn mit dem bis Ende November dauernden Testlauf geht. Der Braunschweiger, der in seiner Heimatstadt Mitglied im Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) ist, radelt häufig mit seinen zwei Freunden nach Gifhorn. Das Schieben durch die Fußgängerzone habe ihn schon immer genervt. „Wenn man aufeinander achtet und langsam fährt, passiert nichts.“

Mit ihrem Holland-Rad ist Julia Kotulla fast täglich in Gifhorn auf Tour. Die Freigabe

der Fußgängerzone für den Radverkehr hält die 36-Jährige jedoch für völlig unnötig und unangebracht. „Die Fußgängerzone ist zum Bummeln und zum Ausspannen da – da passen Radlerinnen und Radler einfach nicht hin.“ Nun müsse man ständig aufpassen, dass man nicht umgefahren werde. „So etwas stresst mich.“

## ➔ Von der Sorge um Kleinkinder und Senioren

Der Gifhorn Horst Nölle (81) ist begeisterter E-Bike-Fahrer – lehnt jedoch das Radeln in Gifhorns Fußgängerzone ebenfalls entschieden ab. „Da halte ich absolut nichts von, denn dadurch bekommen diejenigen einen Freibrief, die per Rad durch die Fußgängerzone rasen“, sieht Nölle eine Gefährdung von Fußgängerinnen und Fußgängern. „Und um vom nördlichen Stadtgebiet in den südlichen Teil der Stadt zu kommen, ist es nicht notwendig,

per Rad durch die Einkaufsmeile zu fahren“, so Nölle. Da gebe es viele andere Möglichkeiten.

Eine andere Meinung vertritt hingegen Jürgen Kranz, der sein Rad jeden Tag nutzt. „Ich finde, dass es eine gute Geschichte ist“, lobt der Gifhorer den Modellversuch. „Wenn alle aufeinander aufpassen und Rücksicht nehmen, klappt es auch“, ist der 58-Jährige überzeugt.

Genau diese Rücksicht mahnt auch eine Facebook-Kommentatorin zu diesem Thema an – unter dem auf dieser Plattform geteilten AZ-Artikel zum Pilotprojekt geht es hoch her, denn andere Kommentatoren bezweifeln, ob wirklich alle diese Rücksicht nehmen. An den gesunden Menschenverstand appelliert eine weitere Kommentatorin: „Mit gesundem Menschenverstand kann man individuell entscheiden. Wenn die Stadt sehr voll ist oder viele Kinder unterwegs sind, steigt man eben mal ab und schiebt.“



Abstecher nach Gifhorn: Drei Radler aus Braunschweig freuen sich darüber, dass sie jetzt nicht mehr durch die Fußgängerzone schieben müssen.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

Kurz und prägnant formuliert es dieser Kommentar: „Halte davon überhaupt gar nichts. Es sagt ja schon der Name: Fußgängerzone!!! Der Steinweg ist eine Bummelzone zum Einkaufen und Schlendern.“ Andere befürchten, dass den Radfahrern bald die E-Scooter folgen oder dass ein Kleinkind, welches die Situation nicht einschätzen kann, vor einem Fahrrad landet. „Ich musste mir anhören, besser auf mein Balg zu achten“, schildert eine Mutter, deren

kleiner Sohn beinahe mal über den Haufen gefahren wurde, als Radfahren noch gar nicht erlaubt war. Ironisch formuliert es dieser Kommentator: „Am besten die älteren Mitbürger dicht an die Schaufenster und die Kleinkinder an die Leine.“

Ein paar wenige Befürworter, die anderswo positive Erfahrungen gemacht haben, gibt es zwar auch, aber die große Mehrheit der Facebook-Kommentatoren hält nicht so viel von diesem Projekt.